Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 59 (1981)

Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Wahl zweier Delegierten und Ersatzdelegierten für die Abgeordnetenversammlung vom 24. Oktober 1981 in Bern
Der Vorstand schlägt Arthur Bolliger und Hans Hostettler als Delegierte vor. Als Ersatzdelegierte fasst er Hans Wüthrich und Peter Grossniklaus ins Auge. Die Anwesenden stimmen diesen Vorschlägen einstimmig zu. Vom Vorstand werden Präsident Toni Labhart und Kurt Wüthrich an der AV teilnehmen.

4. Traktanden der Abgeordnetenversammlung
Kurt Wüthrich erläutert den Anwesenden die in den «Alpen» publizierten AV-Geschäfte.
Traktandum 5: Politik und Ziele des SAC. Das CC hat unter grossem Arbeitsaufwand Richtlinien für die Politik und Ziele des SAC ausgearbeitet. Der Vorstand heisst die Erarbeitung solcher Richtlinien grundsätzlich gut, möchte aber den umfangreichen Text gestrafft und klarer formuliert haben. Er wäre bereit, dem Geschäft zuzustimmen unter der Auflage, die Fassung an der AV 1982 überarbeitet und gestrafft noch einmal vorzulegen. Bernhard Wyss findet es paradox, einer so wichtigen Angelegenheit zustimmen zu müssen, ohne über den Inhalt orientiert zu sein (die Publikation dieses Geschäftes in den «Alpen» war wegen seines Umfanges aus Platzgründen nicht möglich). Der Vizepräsident versichert ihm, dass der Vorstand seine Sorge teile, weist aber auf die Unmöglichkeit einer Publikation hin. Die Versammlung stimmt darauf der Stellungnahme des Vorstandes zu.
Traktandum 9: Obligatorische Unfallversicherung. Das CC schlägt 6 Varianten vor. Unsere Sektion wird sich nicht äussern, da unseres Erachtens alle Varianten unbefriedigend sind.
Traktandum 10: Expedition China. China verlangt horrende Beträge, um eine Bewilligung für die Besteigung der vorgesehenen Gipfel zu erteilen, weshalb wir uns ablehnend verhalten.

5. Mitteilungen und Verschiedenes
Der zweite Teil der Mitgliederversammlung vom 13. Januar 1982 wird durch die traditionelle «Rucksackerläsete» bestritten. Unsere Mitglieder sind aufgerufen, mit Beiträgen von Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres aufzuwarten. Die Anmeldungen sind an Ernst Burger zu richten.

II. Teil

Ahaggar – ein alpinistischer Fluchtversuch

Der neueste Film der Bergfilmgemeinschaft Alpstein. Mit Humor begegnet man den zum Teil chaotischen Verhältnissen an den Wochenenden in unseren sogenannten «Modehütten» und an den Einstiegen unserer verschiedenen «Modetouren». Der Film zeigt durch Besteigungen im einsamen Ahaggar-Gebirge die Möglichkeit eines Fluchtversuches und weiss durch die einzigartige Natur- und Farbenvielfalt zu gefallen.

Schluss der Mitgliederversammlung:
22.30 Uhr

Die Protokollführerin:
Hanni Herrmann

Berichte

Gross Windgällen, 3187 m; Gross Düssi, 3256 m

vom 28.–30. August 1981
Führer: Res Huser, Unteriberg
Leiter: Ernst Aschwanden
Teilnehmerzahl: 8

Dank den schweizerischen «Expressstrassen» treffen wir bereits nach 1½ Stunden unseren Führer in Flüelen. Bei Amsteg verlassen wir den grossen Verkehrslärm, und schon nach einigen Minuten hat uns das wildromantische Maderanertal in seinen Bann genommen. Während der Fahrt mit der Seilbahn hinauf zum Golzernsee bewundern wir die harte Arbeit der Bergbauern, welche an den steilen Hängen noch jeden Grashalm nutzen. Nach rund 2 Stunden sind wir bei unserer ersten Unterkunft, der Windgällenhütte, 2032 m. Zum Nachtessen gibt es eine typische Innerschweizer Mahlzeit: Älplermaggeronen. Die Frau des Hüttenwarts freut sich, dass die Berner ihre einfache Kochkunst zu schätzen wissen.
Ein strahlender Morgen empfängt uns. Über Alpweiden und Moränenschutt gelangen wir zum Beginn des Stäfelfirns. Nach rund 2 Stunden sind wir am Fusse der recht steilen E-Flanke der Gross Windgällen. Obwohl schon Spätsommer ist, liegt noch viel Firnschnee in der Flanke, was die Besteigung we-

sentlich erleichtert. Insbesondere die Randkluft bietet heute beinahe keine Schwierigkeiten. Nach insgesamt 5 Stunden sind wir auf dem Gipfel der *Gross Windgällen.* Die Aussicht ist überwältigend: direkt unter uns der Talkessel von Altdorf und der Urnersee, im Osten die Adula- und die Berninagruppe. Nach Süden und Westen der Blick in die Tessiner, Walliser und Berner Alpen. Wir machen eine ausgiebige Gipfelrast. Der zum Teil brüchige Hochgebirgskalk verlangt von uns beim Abstieg durch die Flanke nochmals unsere volle Aufmerksamkeit. Um etwa 14.30 Uhr sind wir wieder bei der Hütte. Noch steht die Traversierung zur Hüfihütte auf dem Programm. Um die Hüfihütte zu erreichen, gibt es zwei Varianten: Den Übergang durch das Schwerziband und die Schijenplatten auf den Hüfigletscher oder den Abstieg über Tritt zur Griessbrüggen und den Aufstieg auf dem üblichen Hüttenweg. Obwohl die erste Variante einen landschaftlich einzigartigen Übergang darstellt, entscheiden wir uns aus zeitlichen Gründen für den üblichen Weg. Um 19.30 Uhr sind wir alle in der nur zur Hälfte besetzten Hüfihütte und geniessen die Gastfreundschaft des Hüttenwarts, diesmal bei einer Berner Platte.

Auch heute morgen wieder das schönste Wetter. Über den Oberen Hüfifirn erreichen wir den Punkt 2819, den Beginn des NW-Grates zum *Gross Düssi.* Es folgt eine sehr schöne Urgesteinskletterei im II. und III. Schwierigkeitsgrad. Kurz vor 12 Uhr sind wir auf dem Gipfel. Nochmals geniessen wir das überwältigende Panorama. Noch stehen uns beinahe 2500 m im Abstieg bevor. Der oberste Teil der SW-Flanke zwingt uns, noch zweimal die Steigeisen anzuschnallen. Doch dann geht es problemlos über Geiss- und Schafpfade hinunter nach Düssialp und Hinterbalm. Bald stossen wir auf den Weg zur Cavardivashütte, auf welchem wir bequem ins Maderanertal gelangen. Um 17.30 Uhr sind wir wieder bei unseren Autos bei der Talstation der Golzernbahn.

Abschliessend kurz einige Gedanken aus der Sicht des Tourenleiters (in 2½ Tagen beobachtet man die verschiedensten Dinge, die einen beschäftigen):

Die Touren konnten bei schönstem Wetter in einem sehr lohnenden und doch relativ schwach frequentierten Tourengebiet unfallfrei durchgeführt werden. Dies als positive Feststellung.

Aus Sicherheitsgründen haben der Führer und ich die Teilnehmerzahl nachträglich auf 8 reduziert und Zweier-Seilschaften gebildet. Trotz dieser Massnahmen haben wir auf beiden Touren die budgetierten Zeiten um bis zu 50% überschritten – bei sicherem Wetter ja weiter nicht tragisch. Diese massiven Zeitüberschreitungen sind folgendermassen zu interpretieren: Einzelne Teilnehmer beherrschen das *Gehen im weglosen Gelände* nur sehr schlecht, sind langsam und bilden ein grosses Sicherheitsrisiko für die betreffende Seilschaft. Ich möchte allen neuen Teilnehmern von kombinierten Hochtouren empfehlen, neben den Klettertrainings das sichere Gehen im unwegsamen Gelände intensiv zu üben. Unsere Berner Voralpen bieten dazu im Vorsommer genügende und lohnende Gelegenheiten. *E. Aschwanden*

Lauterbrunnen-Breithorn, 3784 m
(Westgrat)

29./30. August 1981
Leiter: Erhard Reese
Führer: Werner Munter, Bern
Insgesamt 9 Teilnehmer

Endlich wieder einmal eine zuversichtliche Wetterprognose für das Wochenende. Und tatsächlich: das Wetter spielt mit und beschert uns eine prächtige Tour. Wir starten nach der erwartungsvollen gegenseitigen Begrüssung auf dem Helvetiaplatz per Auto nach Kandersteg, anschliessend mit dem Taxi-Bus nach Selden. Unser Weg führt ja noch weit, in die auf 2900 m gelegene Mutthornhütte. Nach einem ausgiebigen Verpflegungshalt in der gemütlichen Wirtschaft Selden beginnt der «Ernst des Lebens» schlagartig. Schon nach zehn Schritten ist klar: Werner Munter unterzieht unsere Marschtüchtigkeit einem regelrichtigen Test. Trotz des anfänglich recht flachen Geländes schaffen wir die ersten 500 Höhenmeter in 75 Minuten und den ganzen Hüttenweg in weniger als fünf Stunden, Marschhalte inbegriffen. Ein Bravo den teilnehmenden Senioren, die wacker und ausnahmslos mithalten! Dabei bewahrheitet sich aufs neue eine alte Logik: je rascher man geht, um so kürzer ist die «Mühsal» des Aufstiegs. Sie lässt bekanntlich trotzdem einem jeden Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen. Wie präsentieren sich doch z. B. die majestätischen Berge namens Balmhorn/Altels, Blüemlisalpgruppe,

Doldenhorn usw. so völlig anders, wenn man sie «von hinten» sieht. Eine gewisse Verwandtschaft mit etwelchen menschlichen Wesen ist in dieser Beziehung nicht abzustreiten. Aber auch das Geheimnis des erfolgreichen Bergphotographen entdeckt der Berichterstatter am Beispiel Werner Munters: man hänge sich gleich zwei Kameras um (die eine farbig, die andere schwarzweiss) und knipse, knipse, knipse; aus der einen oder andern Aufnahme wird es dann wohl ein Meisterstück geben (ich bin allerdings überzeugt, dass dem geübten Auge und dem erwiesenen Können Werners wiederum Meisterwerke geglückt sind, die wir zu gegebener Zeit gerne sehen möchten).
Anderntags Abmarsch bei der gastlichen Mutthornhütte um 04.30 Uhr. Das mag recht früh erscheinen, erweist sich aber als goldrichtig, beträgt der Zeitbedarf bis Fafleralp (Aufstieg auf den Petersgrat, Querung und Abstieg bis Wetterlücke, Aufstieg über den Breithorn-Westgrat, Abstieg über den Innern Talgletscher und durch das Innere Faflertal) trotz speditiven Vorankommens doch fast 12 Stunden. Mit gewissen «Einlagen» muss man ja an einem an Sonntagen offenbar vielbegangenen Berg einfach rechnen. So verunmöglicht es uns im obern Teil des Aufstiegs eine «chnorzige», komplizierte und ständig steinschlagauslösende Gruppe, den üblichen Weg durch das Couloir zu nehmen. Da entschliesst sich Werner nach längerem vergeblichem Warten, mit uns ein Stück weit dem technisch schwierigeren Grat zu folgen. Dann heisst es für das Begehen des Gipfelfirnes noch die Steigeisen anschnallen. So gelangen wir sicher an unser Ziel und geniessen bei angenehmen Verhältnissen und recht guter Sicht den Lohn unserer Mühe. Etwas anderes und Wichtiges gesellt sich aber noch hinzu: eine wohltuende Kameradschaft innerhalb der ganzen Gruppe. Trotz der grossen Altersunterschiede (der Jüngste 22jährig, der Älteste 62) gibt es während der beiden Tage keine Spannung, kein einziges Wort der Ungeduld oder des Missverständnisses, hingegen guten Humor und selbstverständliche Hilfsbereitschaft. Das nenne ich wahres Erleben unserer Berge. Zum guten Gelingen haben aber vor allem auch Erhards umsichtige Vorbereitung der Tour und seine sprichwörtlich ruhige Art, sowie Werners sichere Führung beigetragen. Dafür ganz herzlichen Dank! *fs*

Abgebrochene Domtour

vom 8./9. August 1981
Tourenleiter: Urs Knuchel
Bergführer: Hansruedi Staub

Es ist erstaunlich, wo überall im Gebirge Clubhütten verteilt sind. Die Domhütte beispielsweise wurde in derart unwegsames Gelände gebaut, dass bereits der Hüttenweg zu einer eigentlichen Bergtour wird. Auf einem Waldweg gewinnt man zwar rasch an Höhe. Nach etwa einer Stunde verhindert jedoch ein Felsriegel ein müheloses Weiterkommen. Fixe Seile, künstlich angelegte Treppen und einbetonierte Handgriffe, die hier den Aufstieg erleichtern, müssen wohl von vergangenen Frondiensten herrühren. Nach 3 Stunden etwa erreichte eine vorauseilende Gruppe die Domhütte. Wegen des Regens, der sich im letzten Teilstück ankündete, beharrte keiner auf eine zusätzliche Rast. Die Nacht in der Domhütte verbrachten wir wie Zwischendeckpassagiere eines Seelenverkäufers auf der trügerischen Überfahrt in eine bessere Zukunft. Um 4 Uhr in der Früh überraschte uns ein Sternenhimmel. Doch schon kurze Zeit später blieb nur noch ein nebelverhangener Himmel übrig. Unterwegs begann es zu schneien. Trotzdem erreichten wir morgens um 6 Uhr das Festijoch. Es war jedoch alles ganz anders als bei Cäsar. Wir kamen, sahen nichts und waren ratlos. Nach uns erging es andern ebenso. Man stelle sich das Gesicht eines kleinen Schuljungens vor, dessen Ausdruck von Dur auf Moll wechselt, wenn er an einem heissen Hochsommertag an der Loeb-Ecke montags um 12.00 Uhr eine Glace kaufen will, rund 2 Stunden bevor der Glaceverkäufer sein reduziertes Tagwerk beginnt. *Peter Heiniger*

Stärnlitour Hubelhorn, 3244 m

1./2. August 1981
Leiter: Ernst Burger
Führer: Adi Rufibach
Teilnehmer(innen): 14

«Gehen wir? – Gehen wir nicht?» Auf diese Frage musste Ernst x Telefonanrufe beantworten, doch nach dem Motto: «Wer nichts wagt, gewinnt nichts», traf sich eine zuversichtliche Schar punkt 12.00 Uhr am Helvetiaplatz, um die Fahrt ins Urbachtal anzutreten.

Bei Sonnenschein und gemächlichem Tempo stieg die nun 10köpfige Gruppe den abwechslungsreichen Gauli-Hüttenweg hinan, erlabte sich auf Alp Schrättern und auf dem Hohwang und musste kurz vor der Hütte wegen einer kleinen Gewitterdouche auch noch den Regenschutz bzw. Schirm aus den Tiefen des Rucksacks graben. Von der Hüttenwartfamilie wurden wir herzlich begrüsst. Der durstlöschende Tee war auch schon bereit, und nach einem Rundgang unter der kundigen Führung des Hüttenchefs Ernst durch und um die vergrösserte schöne Gaulihütte durften wir uns zu einem reichhaltigen und vorzüglich mundenden Nachtessen setzen. Inzwischen waren auch die letzten Teilnehmer inkl. Führer Adi eingetroffen. Um 21.00 Uhr wurden die angeregten Gespräche durch die Einladung zu einem kleinen Feuerwerk unterbrochen. Alle – auch die wenigen zusätzlichen Gäste – erlebten unter Sternenhimmel einen herrlichen 1.-August-Abend: danke vielmals!

Am Sonntag mussten leider 2 Teilnehmer forfait erklären. Die übrigen zogen um 05.15 Uhr hinter Adi freudig-gespannt in den etwas zu warmen Morgen. Via Kammligrat ging's hinunter zum bekannten Gauligletscher, vor dem sich drei Seilschaften herrichteten. Nach der Gletschertraversierung führte die Route an einem prächtigen Wasserfall vorbei, über Geröll, Schnee und einigen Felsbrocken zum Ziel auf 3244 m. Auf die Glückwünsche folgten Adis Panorama-Erläuterungen. Fürs leibliche Wohl wurde auch gesorgt, und dann hiess es – trotz Sonnenschein: Abschied vom Gipfel. Auf (fast) demselben Weg ging's zurück zur Hütte, und nach einer Retablierungspause folgte der Abstieg über Mattenalpsee zum Ausgangspunkt ins Urbachtal, wo unsere beiden vorausgegangenen Kameraden warteten.

Als krönenden Abschluss einer gelungenen, gutorganisierten Tour genossen wir nach kurzer Fahrt in Innertkirchen diverse Durstlöscher und vor allem exquisite «Coupes Dänen-Split»!! Als Gastteilnehmerin möchte ich für diese zwei schönen Tage in guter Kameradschaft sowie unserem Leiter Ernst, Führer Adi und der Familie Kehrli im Namen aller den besten Dank aussprechen, verbunden mit guten Wünschen für viele weitere genussreiche Stunden in der Bergwelt.

Hanni

Grosshorn, 3762 m

Seniorentour vom 29./30. August 1981
Leiter: Heinz Steinmann
Führer: Werner Fischer
11 Teilnehmer

Bei strahlendem Sonnenschein und voll freudiger Erwartung fuhren wir am Samstagnachmittag gemeinsam mit dem Zug ins Wallis. Von Goppenstein brachte uns das Postauto auf direktem Weg zu unserem Nachtlager auf die Fafleralp. Diese lockte, als Folge entbehrter Hüttenwegstrapazen, sogleich zu einer Expedition. Meinen Unternehmungsgeist hätte ich dabei bestimmt mit nassen Füssen bezahlt, hätten beim Steinspringen über die «wilden Wasser» nicht hilfreiche Männerhände zugepackt.

Nach einem gemütlichen und recht ausgiebigen Nachtessen suchten wir bald unsere Zimmer auf, in der Hoffnung auf ein, zwei Stunden Schlaf. Doch kaum waren die letzten Begleitgeräusche auch der ausdauerndsten Gäste langsam verklungen, klopfte es bereits wieder sachte an unsere Türe, und die mitfühlende Stimme von Heinz ermahnte uns, die bequemen Betten zu verlassen. Kurz vor 2 Uhr nahmen wir dann unsere Tour in Angriff. In kräftesparendem, gemächlichem Tempo stiegen wir bergan – wohlwissend, dass es 2000 Höhenmeter zu bewältigen galt –, still, ein jeder allein mit seinen eigenen Gedanken, in der klaren Sternennacht. Das schmale Weglein unter unseren tastenden Füssen erlaubte zwar kaum einen Blick zum Himmel über uns. Über Guggistafel und Ahnenalp stiegen wir über die Moräne allmählich aus der Dunkelheit einem klaren Morgen entgegen auf den Ahnengletscher. In fünf Seilschaften ging es nun links vom Jägiknubel über den Gletscher in die hintere Lücke. Mit zunehmender Höhe wurden unsere Schritte langsamer, und Werner, unser umsichtiger Führer, ermahnte uns beim anschliessenden Durchsteigen des exponierten Grates zu erhöhter Vorsicht, befürchtete er doch, unsere Konzentration könnte zufolge der Anstrengung etwas nachlassen. Und als wir nach neun Stunden unser Ziel erreichten, verweigerte er uns – mit guter Begründung zwar – sogar die wohlverdiente Rast auf dem schmalen, verwächteten Grosshorngipfel, der kaum einer ganzen Seilschaft bequem Platz geboten hätte. Nichtsdestoweniger erfreuten wir uns an der

prächtigen Rundsicht, schien sie uns doch als einzigen Besuchern dieses lohnenden Gipfels für einmal ganz allein zu gehören. Wir wurden allerdings eines Besseren belehrt, als wir gegen 16 Uhr glücklich die Fafleralp erreichten und dort von einer anderen Gruppe des SAC Bern erfuhren, dass sie zur gleichen Zeit auf dem benachbarten Breithorngipfel diese Freude mit uns teilte.
Einmal mehr hat die ausgezeichnete Organisation von Heinz zum guten Gelingen einer schönen Tour beigetragen – wie gut er es mit uns meinte, sei bloss damit dokumentiert, dass er für uns 13 Leutchen ein ganzes Bahnabteil reserviert hat. Danken möchten wir auch Werner, der uns diesen anstrengenden Tag zu einem nachhaltigen Erlebnis werden liess. *Vreni Fischbach*

Ferdenrothorn, 3180 m

5./6. September 1981
Tourenleiter: Othmar Tschopp

Zu dieser laut Tourenprogramm mittelschweren Seniorentour meldeten sich 19 Teilnehmer an. 15 Berggänger trafen sich um 9.30 Uhr auf dem Bahnhof in Bern, um die Reise nach Ferden im Lötschental mit der BLS anzutreten. 3 Damen waren am Samstagmorgen beruflich eingespannt, so dass ihnen eine Abfahrt erst am Mittag möglich war. Ich beschloss deshalb, den Hahn im Korb zu spielen und das kokette Geschlecht im Anschluss an die Gruppe per Auto ins Lötschental zu begleiten. In Abweichung vom Programm des Tourenleiters liessen wir vier uns mit der Luftseilbahn auf die Lauchernalp transportieren. Auf dem Höheweg gelangten wir zur Kummenalp, zu welcher unsere Kameraden am Morgen direkt von Ferden anmarschierten. Gemächlichen Schrittes wanderten wir auf den Lötschenpass, wo uns nach 18 Uhr Othmar freundlich empfing. Gastlich hiess er uns die kleine Hütte betreten und wies uns einen Tisch zu, wo wir uns mit Walliser Rebensaft, anschliessend mit Suppe und Würstchen stärken konnten. Der Hüttenabend verlief wie gehabt. Alle waren zufrieden, da das Wetter sich von der besten Seite zeigte. Das Nachtlager stand wegen der vielen Touristen unter dem Motto «eng, enger, am engsten». Dies trug aber dazu bei, die Eigenschaften der älteren Herren aufzudecken. Bedenkenlos durften sich unsere Begleiterinnen neben den Geschäftsführer auf die Matratze legen, da sich herausstellte, dass ein Senior voll zufrieden ist, wenn er sich warmer Füsse erfreut. Am Morgen starteten wir um 7.00 Uhr. Auf dem Gletscherchen in Richtung Gitzifurgge wurde angeseilt. Es versteht sich, dass Moneli in die Seilschaft des Leiters kam. Von der Gitzifurgge erreichten wir in leichter bis knapp mittelschwerer Kletterei auf dem Nordgrat den Gipfel des Ferdenrothorns. Das zwar nicht ohne einen kleinen Unterbruch. Othmar verstieg sich nämlich auf einen riesigen Stein und musste sich gefallen lassen, dass sich seine Kameraden, welche das Hindernis umgangen hatten, mit einem Kunstgriff von der erhöhten Stelle befreiten. Wie es geschah, habe ich nicht festgestellt. In den hinteren Seilschaften merkte man nur, dass sich die Leute köstlich amüsierten. Nach der Gipfelrast stiegen wir unangeseilt auf dem breiten Westgrat zum Ferdenpass hinab. Auf der Kummenalp gab es noch eine Pause, um die persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Othmar benutzte die Zeit, um für eine alte Bekannte Schafgarbe zu sammeln. Auf dem Weg nach Ferden erklärte er, dass das Teegemisch Schafgarbe und Thymian selbst den Leuten, welche nur Schulden als ihr eigen aufzuzählen haben, zu einem erquickenden Schlaf verhelfe. Kurz nach 16 Uhr nahmen wir in der Wirtschaft in Goppenstein offiziell von der gemütlich gewesenen Tour Abschied, natürlich nicht, ohne vorher das obligate Gläschen getrunken zu haben. Nochmals besten Dank dem Leiter und den Beteiligten. *Werner Strasser*

Geltenhorn, 3065 m

Seniorentour vom 12./13. September 1981
Leiter: Othmar Tschopp
8 Damen, 7 Herren

Trotz zweifelhafter Witterung starteten wir nach Lauenensee. Im Simmental herrschte Föhnstimmung, und wir hofften, dass es noch 24 Stunden so bleiben möge. Der Aufstieg zur Hütte war angenehm, und gegen 19 Uhr fanden sich auch die letzten Teilnehmer ein.
Sonntagmorgen. Eine leichte Aufhellung und ein trotziger Optimismus unseres Chefs liessen uns gegen 7 Uhr starten. Über Alpweiden, reissenden Bach, Moräne und leichten steinigen Aufschwung erreichten wir das

zum Gipfel führende Schneefeld. Mit Steigeisen beschuht und angeseilt, überquerten wir den Bergschrund. Unterwegs musste Othmar ein paar «Junge» überzeugen, dass man einen Berg auch bei weniger «gutem Wetter» besteigen kann. Versöhnend zeigte sich während der Gipfelrast die Sonne zwischen den Wolken. Allgemein zufrieden kehrten wir zur Hütte zurück, wo eifrig geputzt und abgeschlossen wurde.
Othmar überraschte uns noch mit einem Panoramaweg. Kleine Aufhellungen liessen uns ahnen, dass der Abstieg über Chuetungel bei klarem Herbstwetter ein Erlebnis wäre. Froh, trotz schlechtem Wetter etwas gemacht zu haben, verabschiedeten wir uns nach einem gemeinsamen Höck. Danke dem Tourenleiter für die sichere überzeugte Führung. *G. Sch.*

Stimme der Veteranen

Veteranen-Tourenwoche in Zermatt
vom 5.–12. September 1981
Leiter: Jakob Zgraggen
26 Teilnehmer

1. Tag: Beim Appell im Hotel Sonne freuen wir uns alle über den Kartengruss mit den Wünschen für eine gute Tourenwoche des CN-Redaktors. Die Zimmer sind bereits bezogen, und schon geht es auf dem Zmutt-Weg bis P. 1705. Hier schwenken wir links ab und nehmen beim Kappeli Zum See das erste Picknick ein. Zum Kaffee im Restaurant Aroleid oberhalb *Furi,* P. 1864, erwartet uns eine fröhliche gemischte Gesellschaft, welche sich unter Sängervater Alberts Lieder- und Jodelvorträgen bald in einen vielstimmigen Chor ausweitet. Hinunter wird die Route über Bächen und Winkelmatten gewählt.

2. Tag: Ab Sunnegga, P. 2288, führt uns der steile Weg zum Blauherd hinauf und von da am malerischen Stellisee vorbei zur *Fluealp,* P. 2618. Rund 50 m höher wechseln wir zum Moränenweglein hinüber, folgen ihm bis Grindjisee, weichen jedoch diesem links aus und gelangen auf der fast wüstenähnlichen Skipiste zur Mittagsrast am Grünsee. Der wunderschöne Höhenweg durch Arven- und Lärchenwald, der einen Vergleich mit dem Aletschgebiet standhält, endet auf Riffelalp. Von hier steigen wir nach Zermatt hinunter, schalten jedoch beim Riti für einen Trunk einen kleinen Halt ein. Rund 5½ Stunden Marschzeit liegen hinter uns.
Eine Dreier-*B-Gruppe* wählt die Route Sunnegga–Findelen–Äussere Wälder–Zermatt.

3. Tag: Nach zweistündigem Aufstieg dem Triftbach entlang begrüssen uns zwei junge Murmeli auf der Trift, P. 2337, und schon führt uns der schönste Zermatter Höhenweg über Höhbalmen–Ufem Hohlicht zur *Schwarzlägern,* P. 2788. Der Abstieg erfolgt über Arben und Zmutt. Eine wirklich lohnenswerte Wanderung, mit der unvergesslichen Rundsicht auf die herumstehenden Viertausender, der imposanten Nordflanke des Matterhorns und als Abschluss der eisgepanzerten Dent d'Hérens. Marschzeit 7½ Stunden.
Die *B-Gruppe* macht den Aufstieg über Herbriggen zum Hubel, P. 1946, und kehrt über Zmutt zurück.

4. Tag: Der *Gornergrat,* P. 3135, wird gemeinsam in Angriff genommen. Die erste Gruppe fährt mit dem Bähnli nur bis Riffelalp, P. 2211, die zweite bis Riffelberg, P. 2566, und die dritte bis Rotenboden, P. 2815. Auf dem Gipfel empfängt uns Albert mit dem Alphorn, löst bei den vielen Gästen spontanen Applaus aus und ist heute wohl der meistphoto-

Buchbinderei Rhyn kaschiert alles...

Fotos und Bilder auf Pavatex- und Aluminiumplatten
Karten und Pläne auf Gewebe

Buchbinderei Rhyn
Falkenweg 5, Bern
Telefon 232087

Köhli AG
Malergeschäft
Telefon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten